

# Aus unserer Heimat.

Wilsdruff, am 20. März 1936.

## Der Spruch des Tages.

Durch alle Zufälligkeiten des äußeren Lebens schafft sich am Ende unser heimlicher Wille unser Schicksal.

## Jubiläen und Gedenktage:

21. März.

- 1685 Johann Sebastian Bach geboren.
- 1763 Der Dichter Jean Paul geboren.
- 1871 Eröffnung des ersten Deutschen Reichstages in Berlin.
- 1933 Feierliche Reichstagsöffnung durch den Staatsakt in der Potsdamer Garnisonkirche.

Sonne und Mond.

21. März: S.-H. 6.01, S.-H. 13.14; M.-H. 4.54, M.-H. 16.16

## Und wieder dröhnen die Motore, halt frischer Marschtritt auf den Straßen!

Braune Kolonnen auf Lastwagen werden am kommenden Sonntag, den 22. März wieder im ganzen Kreisgebiet sich einsehen für die große geschichtliche Stunde des deutschen Volkes am 20. März.

Es geht nicht um irgend eine Partei, es geht um Deutschland, und das bleibt frei!

Was schon die letzte Herbst ein imposantes Schauspiel, so wird diesmal niemand veräumen, auf den Straßen der Dörfer und Städte, die von den Wagen berührt werden, seine Zustimmung zu den Wahl-Parolen zu geben.

An die Einwohner der betreffenden Orte geht die Aufforderung, sich an den Kundgebungen zu beteiligen, um so auch auf dem Lande zu beweisen, daß Deutschland einig ist, im Dank gegen den Führer.

Die Welt muß erkennen, daß im kleinsten Dorfe der letzte Mann sich rüchellos zum Führer bekennt, denn wir wollen nicht vergessen, daß kritische Augen in diesen Tagen nicht nur in die Großstädte blicken, sondern auch die Menschen in den Dörfern beachten und beurteilen!

Deshalb heraus am Sonntag, wenn die Motoren oder der Marschtritt durch die Dörfer dröhnen, eine helle Begeisterung muß durch unseren ganzen Kreis gehen und so wollen wir auch noch zeigen, was uns innerlich so tief bewegt und so froh stimmt:

Das Ziel des Führers: Ein Frieden der Ehre  
Der Weg dazu: Ein einiges Volk!

### Der Marschplan:

- 11.00 Uhr Stellen aller NS.-Gliedungen auf dem Marktplatz Wilsdruff.
- 11.15 Uhr Abfahrt Richtung Kaufbach.  
Die Ortschaften werden ungefähr zu folgenden Zeiten passiert:  
Kaufbach: 11.30 Uhr bis 12 Uhr Marsch durch Kaufbach.  
Steinbach und Nölsch: 12.15 bis 12.30 Uhr Fahrt durch Steinbach und Nölsch.  
Untersdorf: 12.45 bis 13 Uhr Marsch durch Untersdorf.  
Schnitzdorf: 13.15 Uhr Durchfahrt.  
Sachsenberg: 13.30 Uhr und Klipphausen 14.15 Uhr durch Sachsenberg und Klipphausen. Bauernhof Köffel Kaffee-Pause.  
Klipphausen: 15 Uhr Weiterfahrt.  
Sora: 15.15 Uhr Durchfahrt durch Sora.  
Lohsen: 15.25 Uhr und Lämpersdorf 16 Uhr Durchmarsch durch Lohsen und Lämpersdorf.  
Sora: 16 Uhr bis 16.30 Uhr Durchmarsch durch Sora.  
Wilsdruff: 17 Uhr Eintreffen in Wilsdruff, Wielandstr.  
Folgende Straßen werden berührt: Wielandstraße — Meißner Straße — Dresdner Straße — Zedlerstraße — Poststraße — Friedhofstraße — Scheunweg — Bahnhofsstr. Höhe Straße — Bahnhof — Freiburger Straße — Markt Schlundgebäude.

### Kundgebungen am 22. 3. 1936 abends 20 Uhr.

- Wilsdruff: Schützenhaus. Es spricht Pg. Recht-Weihen.
- Untersdorf: Gasthof. Für die Dörfer Untersdorf, Steinbach und Nölsch. Es spricht Pg. Antiloff-Weihen.
- Klipphausen: Gasthof. Für die Dörfer Klipphausen und Sachsenberg. Es spricht Pg. Schneider-Weihen.
- Sora: Gasthof. Für die Dörfer Sora, Lämpersdorf und Lohsen. Es spricht der Pg. von Friesen-Bagdorf.

Entlassungsfeier in der Volkshalle. Heute vormittag 9 Uhr entließ die hiesige Volkshalle die Schüler und Schülerinnen, die 8 Jahre ihrer Schulpflicht genügt hatten. Im blumengeschmückten Festraum der Schule hatten sich die zu Entlassenden mit der Lehrerschaft, zahlreichen Eltern, Vertretern der Partei und Bürgermeister Dr. Kronfeld als Vertreter der Stadtbehörde eingefunden. Zum Beginne der Feier sang man gemeinsam den Choral „Bis hierher hat mich Gott gebracht“. Dann hörte man ein Gedicht von Will Vesper: „Dem Führer“ und vom Schulchor unter Leitung von Kantor Gerhardt die Volksweise „Nun will der Feind uns grüßen“. „Das Leben ist ein Wandern“ überschrieb Lehrer Ranft die Ansprache, die er an die Kinder richtete und in der er zunächst Rückblick hielt auf die vergangenen 8 Jahre, die in Deutschlands schwerster Notzeit begannen, Kampf und Sieg des Nationalsozialismus umschlossen und nun in einem Abschnitt von welthistorischer Bedeutung zu Ende gingen. Eine große Zeit habt ihr, so führte der Redner weiter aus, während eurer Schulzeit erlebt. Die bisherigen gemeinsamen Wege trennen sich nun, ein neuer Abschnitt des Lebens tritt ein, der für den einen Glück und Freude, für den anderen Not und Sorge bringt. Möchten die Mühen des Elternhauses und der Schule so erfolgreich gewesen sein, daß sich jeder von euch im Leben zurechtfindet. Nach wegweisenden Richtlinien des Verhaltens zu den drei Punkten: Du und dein eigenes Selbst, Du und deine Volksgemeinschaft und Du und dein Gott! Ichloh Lehrer Ranft mit dem Hinweis, daß das Schicksal der Jugend am 20. 3. in den Händen der Eltern ruhe. Den Kindern rief er zu: zeigt, daß ihr deutsche Jungen und deutsche Mädchen seid! Dem Gesang der Wacht am Rhein durch den Schulchor folgten Worte des Abschiedes von einer abgehenden Schülerin und einem Schüler und solche der Zurückbleibenden. Zur Erinnerung an ihren

# Nur eine Sorge kennt unser Führer: Deutschland!

Auch zur zweiten großen Kundgebung in Wilsdruff war der festlich geschmückte Saal des „Goldenen Löwen“ bis zum letzten Plätze gefüllt. Bis zum Beginn spielte der Bannmusikzug der Hitler-Jugend flotte Marschmusik und dann wurden unter den Klängen des Bodenweiser Marsches die Fahnen der Bewegung in den Saal getragen. Der Propagandaleiter eröffnete die Kundgebung und ein Gedicht „Der 7. März“, gesprochen vom NS.-Gefolgshausführer, leitete über zur Rede des

## Stoßtruppreder Pg. Hakenöhr-Berlin.

Seine markanten und eindrucksvollen Ausführungen leitete er ein mit einem Hinweis auf die demokratischen Regierungsformen anderer Länder in Europa und auf den Parlamentarismus, wie wir ihn aus der Weimarer Zeit her nur zu deutlich noch in Erinnerung haben. Heute können wir, so fuhr der Redner fort, von unserer Regierung mit Stolz behaupten, daß es in ganz Europa keine zweite gibt, die so mit dem Volk verbunden ist wie die deutsche. Das Ergebnis der Wahlen 1933 und 1934 hat gezeigt, daß die Politik der Regierung vom Volke als richtig anerkannt wurde. Wir wissen, daß unsere Lehre richtig ist und daß wir keine solchen Fehler gemacht haben, die hätten vermieden werden können. Und trotzdem appelliert der Führer erneut an das Volk, um in dieser schwierigen Lage die Stimme des Volkes zu hören, ob sie zustimmt; denn auch die stärkste Regierung braucht diese Zustimmung des Volkes, um zu starken Entschlüssen zu kommen. Was heute in der Welt geschieht, geht uns alle an! Wir haben in der Vergangenheit keine Versprechungen gemacht, wir können auch heute keine solchen machen. Aber daraufhinweisen können wir, was in den letzten drei Jahren geleistet worden ist, und daß wir den guten Willen haben, mit aller Kraft weiter zu arbeiten für das deutsche Volk. Der 30. Januar 1933 muß in unsere Erinnerung zurückgerufen werden, wenn wir richtig würdigen und abschätzen wollen, was geleistet worden ist.

Damals waren 7 Millionen Arbeitslose vorhanden, dazu zerrüttete Finanzen, ständig wechselnde Regierungen, ein darniederliegendes Bauerntum, Hunger und Elend, Kulturbolschewismus und Juden, wo wir hinsahen. Ja es war soweit, daß deutsch zu sein und national zu handeln vom Staatsanwalt verfolgt wurde. Die Parteien kannten kein Deutschland, nur ihre Klasse und bildeten dem Gedanken: je schlechter es dem anderen geht, desto besser wird es mir gehen! Schließlich kam es so weit, daß es nur mehr auf eine Auseinandersetzung zwischen dem Nationalsozialismus und Bolschewismus ankam. Es war allerhöchste Zeit, daß eine Wandlung kam. 14 Jahre hat der Führer gegen dieses System gekämpft, bis er selbst das Staatsruhr in die Hand nahm, um Deutschland einer besseren Zukunft entgegenzuführen. Mit allen Mitteln wurde das Elend bekämpft und niemand kann heute sagen, daß das etwas nicht geschehen wäre. Freilich ist es ein schweres Werk. Der Führer erbat sich 4 Jahre Zeit, um das Allergrößte dieser Aufbauarbeit zu erledigen.

In der Politik kann man sofort etwas Neues anstelle des Alten hinstellen, in der Wirtschaft muß eins dem anderen folgen, da kann etwas anderes erst getan werden, wenn das erste bereits gefestigt ist.

Das Heer der Arbeitslosen ist von 7 auf 2 1/2 Millionen zusammengeschrumpft; aber damit geben wir uns nicht zufrieden. Es wird weiter gekämpft, bis auch der letzte Volksgenosse in Lohn und Brot gebracht ist. Der Umlag des deutschen Handwerks ist um 40% gestiegen, die Erzeugnisse unserer Industrie auf 58 Milliarden Mark im Jahre 1935. Bei allem wurde auch das soziale Gebiet nicht vergessen. Wir wissen, daß die Löhne noch immer niedrig sind und viele Volksgenossen nur schwer ihr Auskommen finden. Wir wissen aber auch, daß in absehbarer Zeit auch diese Frage eine Lösung finden muß und wird. Aber erst muß immer noch denen geholfen werden, die gar nichts haben, die noch erwerbslos sind. Die Arbeitsbeschaffung durch den Bau der Reichsautobahnen ist eine ideale Lösung, aber sie muß durchgeführt werden, bis eine bessere gefunden ist. Eisen auf Stein muß aufeinandergelegt werden, bis das Haus fertig ist, in dem wir uns alle wohlfühlen. Neben der Sorge für das materielle Wohl wurde auch die ideale Seite nicht vergessen. Am Tag der nationalen Arbeit wurden vereint die sich früher im Klassenkampf gegenüberstanden. In der Landwirtschaft wurde daran gegangen, dem deutschen Bauer seine Scholle zu sichern. Und wenn auch das Reichserbfolgerecht von dem Einzelnen Opfer fordert, von Generation zu Generation wird es sich für das gesamte Volk gegenrecht erweisen. Neue Bauernhöfe wurden geschaffen, 240.000 Hektar Neuland gewonnen, Erbschließungen und Geburten nahmen zu, weil das Volk wieder hoffnungsfreudig in die Zukunft schaut. Eine der schwierigsten und notwendigsten Aufgaben der Regierung war,

Lebensmittelpreise und Löhne im Gleichgewicht zu erhalten. Sie ist gelungen wie die Fürsorge für den deutschen Schaffenden in seiner Freiheit durch NSG. „Kraft durch Freude“. Damit haben wir ausgeführt, was andere lange vor uns zwar versprochen haben, aber nicht ausführen konnten. Noch konnten nicht alle Volksgenossen dieser Segnungen teilhaftig werden, aber es wird restlos daran geschafft, daß in einigen Jahren auch der letzte Volksgenosse davon erfährt wird. Das ganze Volk muß die Regierung in dieser großen Aufgabe unterstützen und auch die Partei ist dazu nötig.

Die NSDAP. muß weiter bestehen, um die Gedanken des nationalsozialistischen Programms weiter zu verbreiten, ihre Fahne muß weiter vorangetragen werden, bis alle vom Führer verkündeten Ziele verwirklicht worden sind.

Inmitten dieser Aufbauarbeit, als Voraussetzung für die außenpolitischen Maßnahmen der Regierung, ist immer wieder daran gegangen worden, das deutsche Volk in sich immer fester zusammenzuschließen. Der Führer hätte das Rheinland nicht wieder besetzen können, wenn er nicht dem vertraut hätte, daß das ganze deutsche Volk geschlossen wie ein Mann hinter ihm steht. Wir haben keine militärischen Eroberungspläne, wir wollen nicht irgendeinem anderen Volke etwas von seinem Lebensraum nehmen. Wir dulden aber auch nicht, daß ein anderes Volk von unserem Lebensraum nimmt.

Deshalb war notwendig, daß der Führer die allgemeine Wehrpflicht einführt, damit wir wieder selbst unsere Grenzen schützen können. Adolf Hitler hat 14 Jahre gekämpft, um Verständnis bei seinem eigenen Volk zu finden. Und wie er da gekämpft hat, kämpft er heute um Deutschlands Freiheit und den wirklichen Frieden in Europa. Mögen auch noch Jahre vergehen, der Tag wird kommen, wo auch dieser Kampf siegreich beendet wird. Die Außenpolitik hatte eine Richtung genommen, die wir nicht weiter mit ansehen konnten. Das französische Bündnis mit Rußland ist gegen Deutschland gerichtet. Deshalb wurde das Rheinland wieder besetzt. Wir fordern aber nicht nur das Recht auf eigenen Schutz, sondern auch das Recht auf Rohstoffe, die an anderen Stellen sinnlos vernichtet werden, während man sie an anderenorts notwendig gebraucht. Daß es Deutschland ernst meint mit seinen Versicherungen, beweist das deutsch-polnische Abkommen. Wir verfolgen diesen Verständigungsplan mit allen Nachbarstaaten, aber nur auf der Grundlage unbedingter Gleichberechtigung. Unter dieser Bedingung sind wir auch bereit, in den Völkerverbänden mitzuführen, vorausgesetzt, daß dieser sein gesamtes Statut vom Versailles Friedensbittat löst. Beim Wiedereintritt werden wir auch die Kolonialfrage ansprechen. Deutschland braucht Kolonien, wenn es im Wettbewerb der Völker bestehen will. Wir sind weiter bereit, Nichtangriffspakte auf die Dauer von 25 Jahren abzuschließen. Es liegt an den anderen, zuzugreifen oder den unsicheren Zustand in Europa fortbestehen zu lassen. Wir haben kein böses Gemühen, keine Angst; denn wir haben niemand etwas genommen, aber vielleicht hat man dieses reine Gewissen auf der anderen Seite nicht und deshalb diese Angst und der Schrei nach Sicherheit. Die größte Sicherheit für unsere Nachbarn bietet ein Deutschland, das groß und stark ist und ein zufriedenes Volk innerhalb seiner Grenzen beherbergt. In den parlamentarisch regierten Ländern hat man anscheinend den Sinn der Zeit nicht erkannt. Staatsmänner sind dazu da, um ihrem Volk die Sorgen abzunehmen.

Wir in Deutschland können uns glücklich preisen, daß wir einen Mann an der Spitze haben, der uns in den letzten 3 Jahren die Sorgen abgenommen hat, die abzunehmen menschennüchlich war.

Deshalb möge der Ruf des Führers nach Frieden auch in der Welt Gehör finden; denn Europa bleibt keine andere Wahl, entweder Frieden oder Untergang. Der 7. März 1936 war auch ein Schritt im Sinne der Friedensbestrebungen des Führers; denn nur ein gleichberechtigtes Deutschland wird infolge sein, zur Sicherung des Friedens in Europa beizutragen.

Drei Jahre hat nun Adolf Hitler für sein Volk gekämpft, drei Jahre konnte er nur eine Sorge: Deutschland.

Er hat auf jedes Lebens- und Familienstück verzichtet und kennt nur eines Tag und Nacht: Die Arbeit für das deutsche Volk. Und diesem Mann, der nur für uns denkt und arbeitet, sollen wir am 20. März beweisen, daß wir zu erkennen, was er in diesen drei Jahren für einen jeden von uns getan hat, daß wir ihm dafür danken und ihn bitten, auch in Zukunft für das deutsche Volk so zu sorgen und zu arbeiten, wie er es bisher getan hat. Daß unser Führer diesen Dank und diese Anerkennung verdient hat und daß er das Recht hat, diese Bitte auszusprechen, das muß jeder Mann und jede Frau betätigen damit, daß sie am 20. März Adolf Hitler ihre Stimme geben!

Mit lebhaftem Beifall wurden die Ausführungen aufgenommen, anschließend der Führer geehrt und die Nationallieder gesungen.

Der bei der Fa. Arthur Fuhs in Lehre lebende Kurt Dietrich hat vor der Gewerbetammer Dresden die Gedächtnisprüfung als Kraftfahrzeugschlosser bestanden.

Jahrgang stifteten die Abgehenden wertvolle Bücher für die Schulbibliothek. Namens der Schule dankte Schulleiter T. A. Tenberger dafür und entließ mit besten Wünschen für die Zukunft Schüler und Schülerinnen aus dem Schulverbände. Auch er wandte sich nochmals an die zahlreich anwesenden Eltern mit dem Hinweis, daß der 20. März über Sein oder Nichtsein des deutschen Volkes entscheide, und daß ein Berater am Volk ist, wer etwa nicht für den Führer stimmt. Ein schönes Beispiel nationalsozialistischen Kampfeinsatzes hätten die dem Spielmannszug des Jungvolkes angehörenden Konfirmanden gegeben, die auf den gemeinsamen Besuch der Teilaufführung im Dresdner Schauspielhaus verzichteten, um einem Rufe der Ortsgruppe folgen und an dem großen Propagandamarsch teilnehmen zu können. Die Namen dieser einjährereiten Jungen wurden gelesen und der Schulleiter sollte ihnen besondere Anerkennung und Dank. Mit Führerehrung und Gesang „Aus der Kindheit Sonnengarten“ wurde die Feierstunde beendet.

Konfirmationen nur am Palmsonntag. Der Landeskirchenauschuß für die Ev.-Luth. Landeskirche Sachsen ordnet an, daß aus Rücksicht auf die Reichstagswahl Konfirmationsfeiern nur am Palmsonntag stattfinden sollen. Wichtig für die Jahrgänge 1911—1918. Prüfungen für den Reiterschein. Die Prüfungen für den Reiterschein durch den Beauftragten des Reichsinpektors für Reit- und Fahrtausbildung, Oberturnbauinspizitor Eieber, finden statt am 7. 4. 36 14 Uhr in Wilsdruff, Reitplatz der SA. an der Reigner Straße. Die Pferde stellt SA-Reitersturm 433 Wilsdruff. Die Prüfung kann jeder junge Mann ablegen, der zu den Jah-

gängen 1911—1918 gehört. Wer den Reiterschein besitzt, hat folgenden Vorteil: 1. Bei freiwilligem Eintritt in das Reichswehr: Einstellung in den selbstgewählten Truppenteil im Rahmen der allgemeinen gesellschaftlichen und militärischen Bestimmungen. 2. Bei der pflichtmäßigen Aushebung: Bevorzugte Einstellung als Reiter oder Fahrer, Mädringen von Pferden ist erwünscht, aber nicht erforderlich. Die Prüfungen verlangen nur geringe Anfangskenntnisse im Reiten und Fahren, eine gewisse körperliche Eignung und allgemeine Vorkenntnisse im Umgang mit Pferden. Jene, welche Infosten entstehen dem Prüfling nicht.

Gesellenprüfung. Der bei der Fa. Arthur Fuhs in Lehre lebende Kurt Dietrich hat vor der Gewerbetammer Dresden die Gedächtnisprüfung als Kraftfahrzeugschlosser bestanden.

**Seht die Stimmlisten ein!**  
**Sichert euer Stimmrecht!**  
Die Stimmlisten liegen am 21. und 22. März bei den Gemeindebehörden aus.  
Ohne Eintragung in die Stimmlisten kein Wahlrecht!